Abonnements-Preis: Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 25 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bückermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Lufcher.
Insertions-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei auswärtiger Grafen-Annoncen- und „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wieder-holungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Zusende-Anfragen 10 Pf. für Rückporto.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 104.

Nr. 218. Krefeld, Montag, den 23. April (Georg) 1900.

Abend-Ausgabe.

Wenn die Könige sich besuchen, dann haben die unverantwortlichen Politiker zu thun. Der bevorstehende Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin hat eine Unmasse von Kannegießereien und auch von Intriguen hervorgerufen, und die Begegnung unseres Kaisers mit dem Prinzen von Wales liefert noch weiteres Wasser auf diese Mühlen, die mehr klappern, als schaffen.

In der Regel paßt auf „hochpolitische" Zwischenfälle der erwähnten Art das Wort: „Es passirt etwas, man weiß nur nicht, was." Ein erschöpfendes, abschließendes Urtheil konnte nur der fällen, der nicht bloß in die Geheimnisse der Staatskanzleien, sondern auch in alle höfischen Geheimnisse und in den jeweiligen Gedankengang der betheiligten Monarchen selbst vollständig eingeweiht wäre. Abgesehen von diesen wirklich Eingeweihten, die sich jedesmal an einer Hand abzählen lassen, ist die zuschauende Welt auf Bruchstücke von Informationen angewiesen, deren riesige Lücken durch Vermuthungen ergänzt werden müssen.

Das Dunkel gehört zum Handwerkszeug der Diplomatie und zum Wesen der hohen Politik. Dem Fürsten Bismarck wollen zwar einige Verehrer nachjagen, daß er ein geniales und hochherziges System der Offenheit in die hohe Politik eingeführt; aber schließlich hat er nichts weiter gethan, als daß er gelegentlich seine Gegner oder Wettbewerber durch Offenheit zu Irrungen und Fehlgriffen veranlaßte, wenn ihm die Offenheit ein besseres Mittel zur Verblüffung zu sein schien, als die übliche Zugelnopfstheit. Daß er nach Bedarf auch mit Geheimnissen und sogar recht bedenklichen Geheimnissen arbeitete, zeigte z. B. sein Geheimvertrag mit Rußland, von dem er erst als verabschiedeter Reichsnörgler den Schleier hob, als glücklicher Weise der Vertrag selbst durch Kaiser Wilhelm und den Grafen Caprivi schon zum Erlöschen gebracht war.

Das Dunkel gehört dazu, und im Dunkeln ist gut munkeln, sagt das Sprüchwort. Ein großer Theil der Zeitungsartikel, welche bei hochpolitischen Zwischenfällen „Nachrichten" oder Betrachtungen auftischen, entspringt den „Intriguanten", die jede Gelegenheit benutzen, um für ihre Sonderzwecke zu arbeiten. Wenn z. B. der Kaiser von Oesterreich den deutschen Kaiser zu besuchen gedenkt, so regen sich sofort an verschiedenen Stellen die Feinde des Dreibundes. Der König von Italien kommt nicht; also was liegt näher, als daraufhin von einer Vernachlässigung des italienischen Bundesgenossen, von einer Verstimmung in Italien zu reden und dadurch wirklich eine Verstimmung in Italien zu erzeugen, soweit es möglich ist. Ferner ist die Ankündigung des Kaiserbesuchs gerade in eine Zeit gefallen, als von sehr bedenklichen Plänen des Bulgarenfürsten die Rede war, welche eine Gefährdung der österreichischen Interessen unter russischer Begünstigung zu bedeuten schienen. Also empfiehlt sich der Versuch, die Begegnung der beiden Kaiser hinzustellen, als eine Art Verschwörung gegen den dritten Kaiser, der österreichisch-deutschen Freundschaft eine antirussische Spitze einzudichten. Die Unternehmer sagen sich: Sollte es nicht nützen, so kann es doch nicht schaden! Sie rechnen aber mit der Thatsache, daß in den oberen Kreisen Rußlands eine lebhafte deutschfeindliche Strömung existirt und daß vielleicht der Weizen dieser Politiker wieder zur Blüthe kommt, wenn es gelingen sollte, den Zaren Nikolaus in eine Verstimmung gegen den Berliner Hof hineinzureden.

Dafür interessiren sich natürlich besonders die französischen Politiker, welche zugleich die Entfremdung Italiens vom Dreibunde zu betreiben suchen. Ein Theil der französischen Intriguanten geht sogar so weit, daß er trotz Faschoda und sonstiger englischen Backenstreichen die Annäherung Frankreichs an England befürwortet, um so Deutschland möglichst zu isoliren und ihm möglichst viel Feinde auf den Hals zu hetzen. Einige träumen sogar schon von einem englisch-russisch-französischen Dreibunde, als ob es gar keine Gegensätze zwischen England und Rußland mehr gebe. Die Begegnung unseres Kaisers mit dem Prinzen von Wales sieht zwar nicht nach einer Entfremdung zwischen Deutschland und England aus; aber diese Intriguanten lassen sich nicht bange machen. Sie malen die Bureaufreundlichkeit und Englandfeindlichkeit der deutschen Volksstimmung in den grellsten Farben und sagen, es werde dem Kaiser durch die entgegenkommendste Höflichkeit nicht gelingen, die Mißstimmung und das Mißtrauen Englands wegen der Haltung der deutschen öffentlichen Meinung zu beseitigen usw.

Der verständige Zuschauer wird sich durch all' solche Preßtreibereien nicht aus seinem Gleichmuth bringen lassen. In der Regel haben die Begegnungen der Fürsten nicht die epochemachende Bedeutung, welche der Uebereifer von Intriguanten oder Höflingen ihnen beizulegen suchen. In der Regel ist es auch nicht ein einzelner Gesichtspunkt, der bei solchen Begegnungen maßgebend ist, sondern die gesammte Lage, wobei neben der Politik auch die persönlichen Beziehungen ins Gewicht fallen, letztere manchmal ausschlaggebend. Die Begegnung des Kaisers mit dem Prinzen von Wales erklärt sich aus den obwaltenden Beziehungen zwischen den betheiligten hohen Herren und deren Familien, unter Berücksichtigung der Reiseroute und des Zwischenfalles in Brüssel recht einfach und leicht. Und ebenso braucht man nicht auf bulgarische Geheimnisse zurückzugreifen, um es erklärlich zu finden, daß Kaiser Franz Joseph den passenden Anlaß der Großjährigkeitserklärung unseres Kronprinzen gern benutzt, um wieder einmal die Solidarität beider Kaiserhäuser und beider Staaten öffentlich zu bekunden. Für Italien liegt darin keine Zurücksetzung, wie die dortigen Offiziösen auch anerkennen. Gegen den günstigen Eindruck bei der Begegnung werden die französisch-englisch-russischen Quertreiber wohl nichts machen können.

Deutschland.

Berlin, 21. April. Der Schah von Persien wird im Juni incognito Berlin auf einer Badereise berühren, im August offiziell einige Zeit in Berlin verweilen. — Die Entschädigungen der Angestellten der Privatpostanstalten sind jetzt vom Reichspostamt nach den Anträgen der Oberpostdirektionen festgesetzt worden. Bei der Oberpostdirektion Berlin ist am Freitag die Liste der zu zahlenden Beträge eingegangen. Die Gesammtsumme der in Berlin an die Angestellten zur Auszahlung gelangenden Beträge erreicht nahezu 900,000 M. Die einzelnen Beträge schwanken bei den Beamten zwischen 150 und 15,000 M., bei den Unterbeamten zwischen 200 und 5000 M. — Wie nachträglich noch bekannt wird, hatte der Kaiser den am 11. ds. in Bangkok an der Cholera verstorbenen Generaldirektor der siamesischen Staatsbahnen, Baurath Karl Bethge, wenige Tage vor dessen Tode zum Geh. Baurath ernannt. Die Nachricht von dieser am 4. ds. vollzogenen Ehrung, die Bethge in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Ansehen Deutschlands im Auslande verliehen ward, hat ihn leider nicht mehr erreicht.

* **Reichseinnahmen.** Der „Reichs-Anzeiger" berichtet: Vom 1. April 1899 bis Ende März 1900 gelangten im Deutschen Reiche an Zöllen, gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und anderen Einnahmen zur Anschreibung: Zölle 492,108,320 M. (gegen das Vorjahr — 11,923,706 M.), Tabaksteuer 12,456,921 M. (— 113,555 M.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 114,379,761 M. (+ 7,670,305 M.), Salzsteuer 49,538,451 M. (+ 1,586,212 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 18,912,469 M. (— 3,635,422 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag dazu 131,455,987 M. (+ 9,812,641 M.), Brennsteuer 719,610 M. (— 1,572,712 M.), Brausteuer 31,538,157 M. (+ 717,856 M.), Uebergangsabgabe von Bier 4,005,214 M. (+ 166,143 M.), Summe 853,765,670 M. (+ 2,707,762 M.), Stempelsteuer für: a. Werthpapiere 17,942,631 M. (— 537,074 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 14,937,017 M. (+ 1,389,125 M.), c. Loose zu Privatlotterien 4,195,918 M. (+ 641,123 M.), Staatslotterien 15,744,932 M. (+ 41,874 M.), Spielkartenstempel 1,581,977 M. (+ 48,804 M.), Wechselstempelsteuer 12,035,415 M. (+ 1,045,985 M.).

* **Vom Niederrhein,** 22. April. Zu der Sammlung von liberalen Aussprüchen über die Geschmacksverirrung unserer modernen Kunstrichtung, wie sie in dem bekannten April-Artikel der „Köln. Volksztg." so geistreich dargeboten ist, können wir heute einen kleinen Beitrag liefern. Unmittelbar nach Erscheinen der Zwanzig-Markscheine im Jahre 1883 lief das nachstehende Enterfilet durch die Presse:

„Auf den neuen Zwanzig-Markscheinen sind zwei Knaben zur künstlerischen Ausschmückung des Papiers verwandt, welche an Nacktheit nichts zu wünschen übrig lassen. So fern uns jede Prüderie liegt, so glauben wir doch, daß Kassenscheine, welche durch die Hände von Mann und Frau, von Greisen und Kindern wandern, sich nicht ganz zur Ausstellung von Nuditäten eignen. Nun kommt es bei Werthpapieren mehr auf den Werth als das Geschlecht der allegorischen Figuren an, die zur Ausschmückung da sind. Naturalia non sunt turpia, aber alle Dinge am recht n Ort. Figuren von so rücksichtsloser Nacktheit wie diese gehören in die Kunstgallerie, aber nicht auf unsere Kassenscheine."

Der Ursprung des vorstehenden Artikels geht nun nicht etwa auf ein auf dem Boden der lex Heinze stehendes Organ zurück, sondern er findet sich in der auf dem äußersten Flügel der Linken stehenden „Berl. Volksztg.". Es sei uns nun die Frage gestattet, welch:r Unterschied etwa darin besteht, wenn derartige Nuditäten auf den Kassenscheinen durch die Hände von Jung und Alt gehen, oder wenn dieselben, vielleicht nur noch raffinirter zur Ausführung gebracht, in den Schaufenstern zur Augenweide des Publikums ausgelegt werden. Die Stellungnahme des bairischen Bundestagsgesandten Grafen v. Lerchenfeld war es ja, welche den eben vorübergerauschten liberal-sozialistischen Entrüstungssturm in der bairischen Kammer entfacht hat. Wir sind der Meinung, daß die Auslage von Nuditäten im Schaufenster von verderblicherer Wirkung sein muß, wie die Darstellung auf den Kassenscheinen. Von der eigenthümlichen Verfeinerung unserer Sitten zeugt es aber, daß, während im Jahre 1883 der Abg Aug. Reichensperger bei seiner künstlerischen und ästhetischen Kritik der neu aufgekommenen Scheine die ungetheilte Zustimmung des Reichstages fand, heute eine so auffällige Erregung durch einen bestimmten Theil des Volkes geht, wo endlich die Art an die Ausrottung der gemeinsten Auswüchse des modernen Lebens gesetzt werden soll. Denn daß die wahre Kunst nicht getroffen wird und werden soll, brauchen wir hier nicht noch einmal des Näheren zu erörtern.

Kirchliches.

Z **Kempen,** 20. April. Heute Morgen wurde die sterbliche Hülle der am hiesigen Krankenhause verstorbenen Schwester Tatia geb. Johanna Scholten aus Dinslaken zu Grabe getragen. Eine große Anzahl weißgekleideter Mädchen mit schwarzen Schärpen eröffneten den Zug. Ihnen folgte der Kirchengesang-verein, die Krempener Vereine mit umflorten Fahnen. Nach der hochw. Geistlichkeit und dem Leichenwagen folgten die nächsten Anverwandten der Verstorbenen, die Gemeindevertretung von Kempen und Schmalbroich, sowie eine endlose Zahl Bürger aller Stände. Schwester Tatia war am 30. September 1867 zu Dinslaken geboren und seit dem Jahre 1894 im hiesigen Hospital höchst segensreich thätig. Möge ihr dafür die Krone des ewigen Lebens zu theil werden. R. i. p.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld,** 23. April. Bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung hat bekanntlich zum 1. Januar d. J. eine Neuregelung der Beamtenverhältnisse stattgefunden. Die Annahme von Zivilanwärtern für die mittlere Laufbahn erfolgt nunmehr entweder als Postgehülfe oder als Telegraphengehülfe. Hinsichtlich der Schulbildung wird von den Bewerbern mindestens verlangt: das Reifezeugniß für die Untersekunda einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt (Gymnasium, Real-Gymnasium, Ober-Realschule) oder das Reifezeugniß für die erste Klasse einer sechsstufigen höheren Lehranstalt (Progymnasium, Real-Progymnasium, Realschule, Landwirthschaftsschule). Als Nachweis ausreichender Schulbildung gelten auch die Reifezeugnisse von öffentlichen Knaben-Mittelschulen mit 9 Jahreskursen, sowie die Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, die von dazu berechtigten Privat-Lehranstalten oder von den Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige ausgestellt sind. Die Post- und Telegraphengehülfen, welche die Assistentenprüfung bestanden haben, werden in Folg der Neuregelung der Beamtenverhältnisse auch zur Sekretärprüfung zugelassen. Es sind ihnen hierdurch in Zukunft auch die Stellen für Sekretäre Obersekretäre, Postmeister, Bureau- und Kassenbeamte, die zum Theil vorerst noch mit Anwärtern der höheren Laufbahn besetzt werden, ausschließlich vorbehalten. Die Aussichten der Anwärter für die Stellen des mittleren Post- und Telegraphendienstes sind also jetzt sehr günstig. Wie wir hören, werden Anmeldungen von jungen Leuten, die den vorgeschriebenen Bedingungen genügen, von hiesiger Post- und Telegraphenamte, woselbst auch bereitwillig nähere Auskunft ertheilt wird, gerne entgegengenommen.

Z **Kempen,** 23. April. Gestern empfingen hier 64 Knaben und 99 Mädchen die erste hl. Kommunion.

† **Duisburg,** 21. April. Gestern Nachmittag wurden die beiden bei dem Schiffsunfalle am Donnerstag zu Tode gekommenen Arbeiter Bundals und Kocks beerdigt. Ein zahlreiches Leichengefolge erwies den beiden Verunglückten die letzte Ehre. — Gestern gingen hier 845 Kinder zur ersten hl. Kommunion gegen 782 im Vorjahre.

* **Oberhausen,** 22. April. Die Zahl der ausländischen Arbeiter, die in hiesiger Gegend arbeiten, wird sich in kurzem noch erhöhen. Ein Werk aus der Umgegend hat wieder zwei Beamte nach Oesterreich geschickt, um Arbeitskräfte zu holen. Nicht nur auf den industriellen Werken, sondern auch bei den Straßenbauten, bei den Bauten der elektrischen Straßenbahnen sogar auf den Strecken der Staatsbahnen werden nur Zeit viele Ausländer beschäftigt. Es ist nicht möglich, deutsche Arbeitskräfte zu bekommen, obwohl man diese vorziehen würde.

ip **Kiel,** 23. April. Die Torpedobootsdivision wird einer soeben eingetroffenen amtlichen Mittheilung von Berlin zufolge dem Wunsch unserer Behörden entsprechend auf ihrer Rheinfahrt auch in hiesigen Hafen anlaufen. Die Stadtgemeinde wird den Offizieren und Mannschaften der Division in Gemeinschaft mit der königlichen Hafenverwaltung einen festlichen Empfang bereiten.

* **Köln,** 22. April. Eine große Versammlung der Kölner Zentrumspartei, welche aus allen Kreisen der Bürgerschaft so zahlreich besucht war, wie noch keine der bisher in der Bürgergesellschaft stattgefundenen Versammlungen, so daß wohl über tausend Personen vergeblich im Saale Einlaß suchten, fand daselbst gestern Abend statt. Herr Abg. Fuchs sprach über Warenhausbesteuerung und Gemeindewahlreform. Herr Abg. Roeren berichtete eingehend über Inhalt und Tragweite der Bestimmungen der lex Heinze, sowie über die Stellung der Parteien und der Regierung zu dem Gesetzentwurf. Auf Vorschlag des Herrn Chefredakteurs Dr. Cardauns wurde mit allen gegen vier Stimmen folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung der Kölner Zentrumspartei dankt der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages aufs wärmste für die entschiedene Vertretung christlicher Sitte bei den Verhandlungen über die sogen. lex Heinze. Sie dankt insbesondere dem Abg. Roeren für die meisterhafte Festigkeit, mit welcher er, ungeachtet der schärfsten und rohesten Angriffe in der Presse und in gemeinen Schmähbriefen, den Standpunkt der Fraktion vertreten hat. Sie spricht die Erwartung aus, daß die verbündeten Regierungen sich durch eine maßlose Agitation, die auf Verkennung des Wesens und der Aufgaben der wahren Kunst, Uebertreibungen, zu einem Theile auf Motiven bedenklicher Art beruht, sich nicht werde abhalten lassen, groben Ausschreitungen auf dem Gebiete der Kunst und der Litteratur auch mit gesetzlichen Mitteln entschieden entgegenzutreten."

Mit einem begeisterten Hoch auf Herrn Roeren fand die Versammlung ihren Abschluß.

* **Sechtem,** 22. April. An der Lokomotive des um 6,10 Uhr Nachmittags heute von Köln abgelassenen Sonderzuges nach Mainz ist zwischen Sechtem und Roisdorf eine Tenderachse gebrochen. Der Zug mußte in Folge dieses

---

18)

Olga's Irrthum.

Originalnovelle von Alca Ruth.

Neuntes Kapitel.

Schulferien! — Auch Olga rüstete sich zum Aufbruch, und da das Ziel ihrer Reise in Betracht kam, stand ihr Tag und Nacht das Meer vor Augen. Es zog sie mit übermächtiger Sehnsucht dorthin, wo sie ihre glücklichsten, aber auch traurigsten Stunden verlebt. Das theure Ostende blieb ihr verschlossen, sie mußte bescheidener wählen. Sie erinnerte sich des nahegelegenen Badeortes Heyst-sur-mer, das Eldorado des bemittelten Bürgerstandes, Subalternbeamten, Lehrer und Geistlichen, und ihr Entschluß war gefaßt. M. lag unweit der belgischen Grenze, und so hatte sie alsbald belgisches Gebiet erreicht. Es heimelte sie dort alles an; sie wußte noch die Namen der Stationen und zählte die Reihenfolge auf. Die schweigsamen Kondukteure mit ihrer ruhigen Höflichkeit und in ihrer schmucklosen dunkeln Uniform, das Käppi durchweg schief auf dem Kopfe, waren ihr alte Bekannte. Es war ihr, als reise sie der langentbehrten Heimath zu und als sei es nicht erst zwei Jahre her, daß sie, fast zusammenbrechend unter der Wucht des Schicksalsschlages, Belgien verließ. In der Pension, in welcher Olga sich einlogirte, fühlte sie sich alsbald heimisch.

An der Table d'hote lernte sie zunächst die Menschen kennen, mit denen sie zusammenleben sollte. Die Familie Hirstenhuber war sieben Köpfe stark vertreten. Die fünf Töchter boten Olga nacheinander ihre Freundschaft an, allein Olga that nach dem alten Spruche: Erst wäge, dann wage! und beschränkte sich zunächst aufs Beobachten. Die bedeutendsten Persönlichkeiten waren unstreitig Dr. Linus von Alpenheim, der ihr Nachbar zur Linken, und eine bejahrte Frau, eine etwas leidende Dame von äußerst aristokratischem, einnehmendem Aeußern, Frau von Jissem.

Beim Diner stellte Dr. von Alpenheim sich vor und verhielt sich im Uebrigen schweigsam. Er trug eine blaue Brille, schien nervös und strich sich fortwährend durch das braune lichte Haupthaar. Mit Frau von Jissem schien er vertraut zu sein; er schien sehr besorgt. Von den Damen Hirstenhuber erfuhr Olga, daß er bereits Wittwer und Vater eines Kindes sei. Beim Abendessen wurde Dr. von Alpenheim gesprächiger und erzählte ihr, daß er Deutscher sei, aber in Kairo wohne; indessen bringe er alljährlich einige Zeit der Erholung in Heyst zu. Frau von Jissems Bekanntschaft machte Olga im Lesezimmer. Ihre Gesellschaftsdame, eine Schweizerin, las der alten Dame halblaut aus einem der Journale vor, und da dies einige sensitive Damen genirte, verfügten sich beide hinaus auf die Terrasse. Da Frau von Jissem an großer Schwäche litt und die meiste Zeit des Tages im Rollstuhl gefahren werden mußte, war sie genöthigt, sich auf den Arm ihrer Gesellschaftsdame zu stützen und Olga beeilte sich, dienstbeflissen und voll besonderer Rücksichtnahme auf die greise Dame, die Thüre nach der Terrasse zu öffnen. Seitdem hatte Frau von Jissem ihre Nähe gesucht und sie alsbald ins Herz geschlossen.

Die Gesellschaft verabredete eine sogen. Eselparthie nach den Schleusen. Dr. v. Alpenheim war der Arrangeur und versuchte, Olga für den Ausflug zu gewinnen; allein ihre Scheu vor derartigen Vergnügungen ließ sie allen Bitten gegenüber unempfindlich bleiben.

Das Haus war wie ausgestorben; die Ausflügler waren, mit entsprechendem Proviant versehen, allesammt ausgezogen. Die Terrasse und die grüngestrichenen Bänke des ausgedehnten Gartens waren leer, und die sonst so belebten Räume des Hauses still und einsam.

Frau von Jissem ließ sich in ihrem Rollstuhle über den knisternden Kies der Gartenpfade fahren, hie und da vor einem Blumenpfade anhaltend, den Duft der Blumen einathmend und sich an der Farbenpracht der mannigfarbigen Blüthen erquickend. Ihre halbgeschlossenen Augen öffneten sich mit freudigem Erstaunen, als sie Olga Gastrows schlanke Gestalt zwischen den Büschen des Gartens bemerkte. Sofort sandte sie die Schweizerin hin mit der Bitte, Frl. Gastrow möge sich auf eine Weile zu ihr bemühen. Olga begrüßte die Dame mit herzlichem Lächeln und überließ ihr gern und willig ihre Hand, die sie liebkosend in der ihren hielt.

„Daheimgeblieben, meine Liebe?" und es leuchtete wie innere Befriedigung in den feinen aristokratischen Zügen der Matrone auf, „mutterseelenallein? Dann darf ich wohl eine Bitte wagen. — Wollen Sie einer einsamen alten Frau ein Stündchen Ihrer Muße widmen?"

Olga beugte sich über die weiße durchsichtige Hand und küßte sie.

„Ich bin immer zu Ihren Diensten, gnädige Frau."

„Zu meinen Diensten nicht", wehrte lächelnd die Dame, „Sie bringen mir ein Opfer, und ich bin so egoistisch, es anzunehmen. — Wollen wir nicht hinüber nach der Jasminlaube fahren, hier suche ich vergebens nach Schatten."

Olga kam der Dienerin zuvor und schob selbst den Rollstuhl nach der bezeichneten Stelle. In Frau von Jissem's Augen standen Thränen. Sie sagte nichts, aber ihr Herz schlug dem schönen Mädchen in mütterlicher Liebe entgegen. Nachdem die Dame die Schweizerin verabschiedet, holte Olga das Buch hervor, aus dem sie bis jetzt gelesen, und fragte:

„Was darf ich Ihnen, gnädige Frau, vorlesen?"

Diese legte mit energischem Proteste die schlanken Finger auf die Blätter.

„Gönnen Sie mir einen Einblick in Ihre Seele. Reden Sie mit mir; aber nicht mit den Worten eines andern, mit Ihren eigenen. Die Jugend erzählt so gern, aber mir scheint, als stände in diesen ernsten Augen", bezeichnende Handbewegung, „das Gegentheil geschrieben."

„Meine Jugend und mein Glück waren nur ein Traum. Ich bin längst erwacht", entgegnete Olga ruhig und bestimmt. Mit warmem Händedruck sprach Frau von Jissem ihre Theilnahme aus.

„Rühren wir nicht daran; was vergangen ist, soll auch vergessen sein. Ein jeder trägt sein Golgatha in der Brust, und jeder meint, das schwerste Kreuz tragen zu müssen. Es gab eine Zeit, da glaubte auch ich unter der Last meines Kummers zusammenbrechen zu müssen. Nun lebe ich immer noch, lebe vielleicht noch ein Jahrzehnt und mehr, obschon es für mich die schwerste Prüfung wäre, die Gott mir schicken könnte. Erst heute fange ich an zu begreifen, daß Gott mir für das Ende meiner Tage vielleicht noch ein Glück aufbewahrt hat, indem es mich Sie, meine Liebe, finden ließ, die Sie das getreueste Ebenbild m iner armen Elli sind; die der Tod mitten aus der Lebenslust herausgerissen. Freilich, Ihre Schönheit besaß sie nicht, aber Ihre formvollendete Gestalt und die Anmuth Ihrer Bewegung, die Fülle blonden Haares, die waren ihr eigen. Und wie Sie nun so unvermuthet in meinen Lebenskreis traten, da erneuerte Ihr Anblick wieder alle schon einmal überwundenen Qualen. Nun ist auch dieser Schmerz überstanden. Ich fühle mich glücklich und getröstet in Ihrer Nähe. Gibt es kein Mittel, Sie ganz zu gewinnen?"

Die flehenden Augen schnitten Olga ins Herz.

„Vor zwei Jahren hätte ich auf diese Frage eine Antwort gewußt: Nehmen Sie mich hin als Ihre Tochter — aber heute — —"

„Sind Sie in Amt und Stellung und wollen eine sichere Stellung nicht mehr aufs Spiel setzen. Ich weiß und ehre Ihre Gründe und — will Gott das Weitere anheimstellen — — darf ich Sie nun Olga heißen? — Es klingt so viel inniger. Nennen Sie mich immerhin wie Sie wollen; — nur die „gnädige Frau" konnte ich Ihnen übelnehmen." — — —

Schadens auf der Strecke liegen bleiben, zudem wurde das von dem Schnellzuge befahrene Geleise auf eine längere Entfernung beschädigt und unfahrbar. Der Betrieb wird auf dem zweiten Geleise aufrecht erhalten.

* **Fulda**, 21. April. Bei der Verbandsversammlung der kath. Lehrer Deutschlands wurden Huldigungstelegramme an Papst und Kaiser gesandt. Darauf sind folgende Antworten eingegangen: „Herrn Rektor Brück, Fulda. Se. Majestät der Kaiser und König lassen der 9. Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches für den Huldigungsgruß und das Gelöbnis treuer patriotischer Gesinnung der den Mitgliedern des Verbandes anvertrauten deutschen Jugend bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath." Ferner: „Herrn Rektor Brück, Fulda. Der hl. Vater hat die Bezeugung der Ehrerbietigkeit von Seiten des Verbandes katholischer Lehrer freudigst entgegengenommen und ertheilt allen Mitgliedern des Verbandes in besonderer Huld den apostolischen Segen. M. Kardinal Rampolla."

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **23. Deutscher Fleischer-Verbandstag.** Der Deutsche Fleischer-Verband umfaßt zur Zeit 968 Städte mit rund 32,000 Mitgliedern. Derselbe wird seinen 23. Verbandstag in den Tagen vom 11. bis 12. Juli d. J. zu Nürnberg abhalten. Zugleich wird aber auch das 25jährige Bestehen des Verbandes begangen werden. Am Tage vorher findet die Generalversammlung der Fleischerei-Berufsgenossenschaft in Nürnberg statt; ferner wird mit diesem Verbandstage eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen zur Fleischerei und Wurstfabrikation verbunden.

Lokales.

** **Krefeld**, 23. April. Wir machen auf die im Anzeigentheile enthaltene Bekanntmachung betr. die förmliche Feststellung eines Fluchtlinienplanes aufmerksam.

o* **Krefeld**, 23. April. Polizeibericht. In Polizei-Gewahrsam kamen 5 Personen wegen Unfugs, Sachbeschädigung und Körperverletzung, sowie ein Obdachloser. Ein anscheinend geisteskranker Mann, der auf der Sternstraße Unfug verübte, wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt. — Obdachlos sind 2 Männer, 4 Frauen und 25 Kinder.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Oeffentliche Parkanlage. Der Sempener, vulgo Philosophenweg ist nunmehr bis zum alten Wasserwerk zur großen Freude vieler Spaziergänger mit hübschen Bäumen — zwischen denen sich einige Ruhebänke mehr gar nicht übel ausnehmen würden — bepflanzt worden. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, weiß, daß es nicht leicht gewesen ist, die Gru'dstückbesitzer zu veranlassen, diese für sie selbst so überaus vortheilhafte Verschönerung zu gestatten. Dieselben sind im Grunde ihres Herzens nämlich meistens recht krämerhaft engherzig und gebi ihnen deshalb auch manch' schöner Braten an der Nase vorbei. Sie sehen eben nur immer, welchen Vortheil der Nachbar davon hat und vernachlässigen durch dieses neidische Schielen den eigenen! Hier traf dieses Gott sei Dank nicht zu, und weil ich hier also die nöthige Einsicht voraussetzen darf, wage ich es, einen weiteren Vorschlag zu machen. Derselbe geht dahin, die Grundbesitzer möchten sich zusammenthun und in der Nähe des alten Wasserwerkes ein Terrain von etwa 10—15 Morgen ankaufen und dieses der Stadt für eine öffentliche Parkanlage zum Geschenk machen. Die Kosten, welche auf die Quadrat-Ruthe vertheilt werden könnten, würden sich reichlich lohnen! Derselbe Herr, der in so überaus dankenswerther Weise die Bepflanzung des Philosophenweges zu Stande gebracht hat, wird auch dieses fertig bringen!

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 23. April. Auf die Meldung von dem glücklich erfolgten Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa" ging dem Staatssekretär Tirpitz nachstehendes Telegramm des Kaisers zu: „Wartburg, 21. April. Von Freude erfüllt durch Ihre Meldung sende Ich Meiner Marine zur weiteren Verstärkung Meinen Glückwunsch. Ich sende ihn von altehrwürdiger Stelle, von der nie genommenen Wartburg, deren Geschichte so innig mit der der Hohenstaufen verbunden ist. Des mächtigen Hohenstaufenkaisers Name ist mit dem Sehnen des deutschen Volkes nach der Wiedervereinigung eng verbunden. Möge das Schiff, ein Kampfglied der Flotte des nunmehr durch den großen Hohenzollernkaiser wiedergeeinten Deutschlands, den Namen „Barbarossa" allezeit in Ehren tragen. Wilhelm. I. R."

W **Eisenach**, 23. April. Der Kaiser machte gestern Nachmittag eine Ausfahrt nach der „Hohen Sonne" und nach dem „Wachstein". Um 7 Uhr 30 Min. verließ der Kaiser die Wartburg und begab sich in Begleitung des Großherzogs, unter lebhaften Ovationen der Bevölkerung, nach dem Bahnhofe, wo er in seinem Salonwagen übernachtete. Heute früh 6 Uhr 26 Min. fuhr der Kaiser nach Dresden ab.

W **Dresden**, 23. April. Der Kaiser traf um 12 Uhr mittels Sonderzuges hier ein.

W **Wien**, 23. April. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Botschafter Szögyeny in besonderer Audienz. — Das Unterrichtsministerium gab dem Pensionirungsgesuch des Prof. Scheuk, des Vorstandes des Embryologischen Instituts, ab 1. Mai Folge.

W **Paris**, 23. April. Der Erzbischof Richard nahm gestern die Wiederweihe der Kirche in Aubervilliers vor. Als er die Kirche verließ, stießen die auf der Straße versammelten Sozialisten und Anarchisten antiklerikale Rufe aus und sangen revolutionäre Lieder.

W **Konstantinopel**, 23. April. Der wegen Beurlaubung des Gesandten Straus fungirende amerikanische Geschäftsträger führt mit der Pforte bezüglich einer Entschädigung für die Verluste amerikanischer Missionsanstalten während der armenischen Wirren keinerlei Unterhandlung, diese werden vielmehr zwischen der Washingtoner Regierung und dem türkischen Gesandten in Washington gepflogen. Dagegen überreichte die hiesige amerikanische Gesandtschaft in den letzten Tagen der Pforte einen sehr energischen Protest gegen das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches.

W **Münster**, 23. April. Der „Westfälische Merkur" meldet: Gestern Nachmittag entstand bei Lohe ein Waldbrand, welcher sich schnell ausbreitete, so daß bis 7 Uhr Abends ein Komplex von 10 Morgen vernichtet war. Die Löscharbeiten dauern noch an. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

W **Berlin**, 23. April. Unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Koch fand heute eine Sitzung hervorragender Vertreter von hiesigen großen Finanzfirmen und Industriefirmen statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zur Linderung der in Indien herrschenden Hungersnoth einen Beitrag aufzubringen. Die in der Versammlung in Umlauf gesetzte Liste ergab eine sofortige Zeichnung im Gesammtbetrage von annähernd 400,000 M.

W **Freudenstadt** (Schlesien), 23. April. Ein Privattelegramm meldet: In religiösem Wahnsinnsanfall hat der Kirchengemeinderath Johann Finkbeiner in Schiltach Gmünd (Oberthal) seine zwei Söhne erwürgt. Die Frau und fünf Kinder konnten rechtzeitig flüchten. Die Mutter Finkbeiners wurde gleichfalls schwer verletzt. Der Thäter ist verhaftet.

W **Döbeln**, 23. April. Bei der Ueberfahrt über die Mulde zwischen Klosterbuch und Maltzahn ertranken gestern Nachmittag der hiesige Oberlehrer Vogel nebst Frau. Das Boot kenterte in Folge starker Strömung. Der Fährmann rettete sich an der Kette.

W **Toronto**, 23. April. In der letzten Nacht versuchten zwei Anbeliebten die Schleuse am Welland-Kanal mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. Der Kanal wird für die Schiffahrt am 25. April wieder geöffnet. Die Thäter und ihre Mitschuldigen, welche Amerikaner sind, wurden verhaftet.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **Haag**, 23. April. Dr. Leyds und Fischer sind von hier abgereist und haben sich vermuthlich nach Paris oder Brüssel begeben.

W **Walfischkroop**, 23. April. Reuters Bureau meldet vom 22. ds.: Die Buren versuchten heute den rechten Flügel Rundles zu umgehen. Die Bewegung wurde von Hegmanny (berittener Infanterie) beobachtet. Die britischen Kanonen trieben den Feind zurück. Viele Buren gehen nach dem Süden ab.

W **London**, 23. April. Die „Times" melden aus Lourenco Marques vom 21. April: Laut Mittheilungen aus verantwortlicher Quelle hatten die beiden Republiken im Ganzen 100,000 Mann im Felde einschließlich der Aufständischen in den Kolonialbezirken. Die Buren verfügen jetzt noch über 80,000, wovon 50,000 Mann im Freistaat, 10,000 in den Biggarsbergen und 15,000 sich in den Distrikten Fourteninstreams und Klerksdorp befinden. — Die Morgenblätter melden aus Durban vom 21. d.: General Warren traf heute hier ein, begleitet von zwei Offizieren seines Stabes und geht nach East-London. Es verlautet, General Warren sei für den Freistaat bestimmt, wo derselbe ein bevorragendes Zivilamt, wahrscheinlich eine Gouverneurschaft übernehmen wird.

W **Mafeking**, 23. April. General Brabant traf am 21. ds. Abends am Buschmannlop ein und verwickelte heute Vormittag die Buren in ein Gefecht. Bei Abgang der Meldung dauerte das Geschützfeuer bereits mehrere Stunden. — Oberst Dalgely meldet, in Mepenc geht alles gut; die Buren warfen gestern über 300 Granaten in die Stadt, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste.

Litterarisches.

** **Kritik und Antikritik** in Sachen meiner Geschichte des deutschen Volkes. Von Prof. Dr. Michael. (Ergänzung.)

Herr Professor P. Dr. Michael hat in der in Leipzig erscheinenden „Zeitschrift für wissenschaftliche Kritik und Antikritik" (1900, 5. Heft) neue Duplik auf die darin erwähnte Replik des Herrn Professors Redlich in Wien erscheinen lassen. Dieselbe bildet eine nothwendige Ergänzung zu der Schrift von Prof. Michael: „Kritik und Antikritik in Sachen meiner Geschichte des deutschen Volkes. Erstes Heft: Der Wiener Geschichtsprofessor Redlich." Wir machen hierauf aufmerksam mit dem Bemerken, daß der Separatab druck den Bestellern der „Kritik und Antikritik" auf Verlangen unentgeltlich gegen Portovergütung nachgeliefert wird.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Dienstag, 24. April. Wolkiges, veränderliches Wetter bei wenig Aenderung in der Temperatur mit keinen oder nur geringen Niederschlägen.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 23. April, (Eigener Drahtbericht.) Die Woche eröffnete flau in Folge des scharfen Rückganges in Hütten- und Bergwerksaktien. Große Positionslösungen Seitens meistens Kommissionsfirmen für Rechnung stilenkel mit gleichzeitigen Verkäufen der Spekulation bewirkten einen prozentwe sen Rückgang, insbesondere in Bergwerksaktien. Die neuerlichen ungünstigen Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt in Verbindung mit Meldungen eines scharfen Rückganges in Eisen und Stahl boten Veranlassung zu der heutigen weichenden Tendenz. Gleichzeitig sollen von Rheinland, Westfalen und Oberschlesien Berichte vorliegen, daß der Absatz im Eisenmarkte nicht mehr so flott ist, wie in den letzten Wochen, wie dies aus den jüngsten Auslassungen Seitens leitender Persönlichkeiten aus den dortigen Industriekreisen hervorgeht. Der Bankenmarkt war gleichfalls schwach veranlagt, doch vermochten sich die Anfangskurse zu behaupten. Fonds behauptet. Der Eisenbahnmarkt war sehr still. Das Geschäft war in der zweiten Börsenstunde in Montanwerthen schwankend; gebessert war Konsolidation. Harpener schwach trotz des befriedigenden März-Ausweises; Dortmunder und Hibernia weichend. Die sonstigen Anfangsgebiete waren äußerst still. Ultimogeld zirka 5½ Proz.

Werth	21	23.	Werth	21	23.
Berl. Hand.-Gesell.	163.40	164.25	Akkumulat.-Fabr.	142.00	141.60
Berliner Bank	166.00	166.75	Bielefeld. Maschin.	281.00	280.25
Darmstädter Bank	144.75	140.50	Bochl. Bgw. St. C.	119.40	117.75
Deutsche Bank	204.50	203.50	Bochumer Aktien	274.50	267.90
Disk.-Ges.-A. abgest.	190.10	190.00	Bs.B. Berl. vorl. Ant.	000.00	000.00
Dresdener Bank	158.40	157.50	Dortmund. Union	136.00	132.30
Leipzigerbank ult. B.	144.50	140.40	Düsseldorf. Kamm.	48.80	47.75
Oest.-ungar. Bankverein	225.60	225.25	Duisb. Eisenbahn	000.00	000.00
Pfälz. Bk. C. Kredit	124.80	125.75	Düsseld. Eisenbahn	281.00	276.25
Südd. Bodenkredit	000.00	000.00	Maschinenfabr.	168.50	166.25
Ung. Bodenkredit			Eisen Arbeiter	305.00	300.00
Württembergische	142.50	142.50	Gladb. Wollindustr.	104.10	104.00
Südd. Eisenbahn-Ges.	27.30	27.10	Gladb. Spinnerei	193.80	192.80
Elbthalbahn	80.25	80.50	Gelsenkirch. Bergw.	223.60	224.75
Kreisfeuerversicherung	1125.00	1125.00	Germ. Glashütten	141.40	141.00
Kred.-Verein Lokalb.	168.50	168.30	Hannover Bergw.	302.60	299.00
Gelsk. Bergwerke	000.00	000.00	Hibernia	224.40	221.50
Bochum. Gußstahl			Hoerder Eisenwerk	430.00	438.00
Dortmund. Union	99.00	99.00	Köln. Bergw.	199.50	196.00
Kons. Bgw. 1905 ab	98.70	98.70	Ges. f. elek. Unt. Köln	93.60	89.10
do. II. IV 1904 ab	91.60	91.50	Laurahütte	278.75	274.20
do. VI. ult. 1904 ab	92.80	92.80	Ob. Chem. Werke	247.50	247.00
do. VII ult. 1905 ab	100.00	100.00	Dongs Spinnerei	98.00	97.60
Phönix Bergbau	91.90	89.00	Rhein. Stahlwerke	226.50	225.00
Rhein. Stahlwerke	98.40	98.75	Rhein.-Westf. Ind.	270.00	270.75
Mexic. ausl. 6% Anl.	94.00	94.00	Sangerh. Maschin.	324.75	322.10
Ungar. Goldrente	97.75	97.70			

Kursnoten 21845.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.10	London	8 Tage	20.495
	2 Monate	000.00		3 Monate	20.295
Belg. Plätze	8 Tage	81.25	Neu-York	Bank	4.195
	2 Monate	80.70	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	8 Tage	76.30		2 Monate	80.95
" "	1 Monate	76.30	Schw. Plätze	8 Tage	80.80

Reichsbank-Einfluß seit 27. Jan. 1900.
Wechsel 5½ Proz. Lombard 6½ Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½	Skand. Plätze	6

Kölner Börse vom 23. April:

Düsseld. Dampfschl.	130.00	Köln. Gummifabrik	121.00
Kölner	125.00	Ehrenf. Fahr. Weiler	215.00
Gladb. Jck. Baumwollsp.	195.00	Köln. Bergw.-Akt.	148.00
Lahmeyer	000.00	Köln.-Bay.-Ges.	147.75
Oberlenner Kleiderplüschweberei	145.00	Köln.-Mind. Pulverfab.	207.50

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse. Weizen per Mai 150.25 M., per Juli 154.75 M., Septbr. 158.00 M. Roggen per Mai 147.50, per Juli 148.00 M., per Septbr. 143.00 M., Hafer Mai 131.50, Juli 131.50 M., Mais amerik. mixed loko 125—126.00 M., Rüböl per Mai 56.70 M., per Okt. 56.70 M. Spiritus, 70er, vorr. o. F. 49.60.

Die gesunkene Temperatur und die unbefriedigenden Ergebnisse der amtlichen preußischen Schätzung des Standes der Felder riefen eine sehr feste Stimmung hervor; bei nicht geringem Umsatz war im Lieferungshandel Weizen nur 0.25—0.75 M., Roggen aber 0.25—0.50 M. höher. Hafer

W **Peters & Co.**

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 21. April.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Sorte	Rechn.
Amsterdam	169.40	169.00	Souvereigns	20.44
Rotterdam	—	—	englische Noten	20.47
Antwerpen	81.40	81.10	Dukaten-Stücke	16.60
Brüssel	—	—	5-Frcs.-Stücke	4.00
London 1 St.	20.515	20.47½	französ. Noten	81.10
do. 100 Frcs.	—	20.27	belgische "	81.00
Paris 1 St.	81.55	81.25	holländ. "	169.00
do. 100 Frcs.	—	—	amerikan. Noten	4.15
Italienische Plätze	76.60	76.00	österreichische "	84.25
do.	—	—	russische "	80.50
Schweiz. Pl. 100 Frcs.	80.95	80.65	schweizerische "	

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Inkassoaten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Prozent., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

* Havre, 23. April. Baumwolle, Nov. 61.60 Br.
* New-York, 21. April. Baumwolle 9⅛ c. Orleans 9⅛, Zufuhr 9000 B., Export nach England 3.000 B., dem Kontinent 13000 B. Lieferungen: Mai 9.36, Juni 9.32, Juli 9.32, Aug. 9.19, Okt. 8.15, Nov. 8.00, Dez. 8.00. Tendenz: Gab nach, da die gemeldete Baumwollernte weiteren Boden zeigt zeigt.

Viehmärkte.

* Köln, 23. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieben 829 Ochsen, 1. Qual. 66-67, 2. Qual. 62-63, 3. 58-60, 4. 53-55, 465 Bullen, 1. Qual. 60-00, 2. 55-56, 3. 50-51, 4. 48-50, 5. 45-48, 81 Kühe, 1. Qual. 60-00, 2. 56-57, 3. 53-54, 4. 00-00, 205 Schweine, 1. Qual. 43-45, 2. 45-47, 3. 42-44, 4. 40-42, 36 Kälber. Der Handel in allen Gattungen ist ruhig. Ueberstand ist nicht verblieben, sämmtliche Thiere sind verkauft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Köln, 23. April. Getreidemarkt. Weizen per 1 Quint. 15.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M., Roggen 13.00, 14.50, 2. 13.70, 13.00 M., Gerste gute 14.40, Futterbier 2.50 3.30, 3.10 3.50 Mk., Mischfrucht-Hafer 3.20 3.70, 3.40 Mk., Mischfrucht 00.00 M., Kartoffeln 2.50 3.30, 3.10 3.50 Mk., Kleinmischfrucht 00.00 M., Stroh per 1000 Kilo 4.00 M., Heu per 100 Kilo 5.00 M., Kleestroh per 100 Kilo 5.00 M., Rüböl per 100 Kilo 60.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M., höher als Rüböl, Petroleum per 1000 Kilo 106.— M., Eier per 50 Stück 5.60 — Butter per Kilo 2.60 M., Eier per 60 Stück 2.00 M.

* Köln, 23. April. Getreidemarkt. Getreidelieferungen gemäß § 11 der Börsenmarkt-Ordnung. Weizen 0.00, Roggen 00.00, Hafer 15.00, Heu 7.30-9.50, Stroh 3.50, Kleinmischfrucht 2.00, Maischlempestroh 3.00 M., per 1000 Kilo.

* Köln, 23. April. (Amtl. Notiz.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Mindestbedarf, vorrathig in Partieen von 5000 Kilo 60.00 B., Mai 59.00 B. 58.50 G.

* Bremen, 21. April. Raffin. Petroleum loco 7.55 Br.
* Amsterdam, 21. April. Weizen, Termin per Mai 35¼, Juli 35⅝, Sept. 36¼, Okt. 36½, Dez. 37, März 37¼ M.
* Hamburg, 21. April. Weizen per Mai-Juli 146-147, Roggen matt, loko 146-150, ruff. 113, Mais 115, Rüböl 58, Spiritus per 100 Liter 18⅝, Mai-Juni 18⅝, Juni-Juli 00, Petroleum Standard white 7.45.

* Hamburg, 23. April. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% loco an Bord Hamburg Kred. 10.42½, Mai 10.45, Juli 10.60, Aug. 10.67½, Okt. 9.57½, Dez. 9.55.
* Hamburg, 21. April. Kaffee. Mai 37½ B., Sept. 38¼ B., Dez. 39½ B., März 39¼ B. Pfg.
* Amsterdam, 21. April. Weizen Nov. 182, Roggen März —, Mai 132, Okt. 130 fl., Rüböl loko 30⅝, Mai 30, Sept.-Dez. 28 fl. Leinöl per 29, Mai 29, Juni-Aug. 28½, Sept.-Dez. 26⅝.
* Antwerpen, 21. April. Petroleum. (Schluß-Bericht.) Raff. weiß Type loco 21 bez. 21 Br., April 21 Br., Mai 21 Br., Juni 21½ Br.
* Havre, 21. April. Kaffee. Santos April 45.25, Mai 45.75, Juni 46.50, Juli 47.25 Frc. Zufuhren vom 21. April in Rio 0000, in Santos 0.000 S.
* London, 21. April. 96% Javazucker loko 12½, Rüben-Rohzucker loko 10 sh. 4 d.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 21. April 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	145½	132 138	126 140	120 136
Mittelmark u. Neumark	142 143	136 138	136 140	132 145
Lausitz	142 143	136 138	135 140	132 145
Magdeburg	141 146	140 152	137 140	138 148
Erfurt	142 147	145 152	150 60	140 148
Schlesien	152	135 138	129	121 124
Stadt Stettin	148-148½	132½ 140	000	127 129
Stade	144	135	140	122
Breslau	130 147	134 142	123 143	119 126
Hannover Süd	140 150	145 150	145 150	136 146
Kiel	150 152½	145 147½	145 150	136 140
Bromberg	145 148	130	118 24	126
Posen	151	151	000	140
Nach Privat-Ermittelung:				
Berlin	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Stettin (Stadt)	150	142½	—	140
Königsberg	148½	140	—	129
Breslau	143	134	125	126
Posen	148	142	143	128
Mannheim	158	156	150	126
Hamburg	150	140	—	139

Metalle.

* Gießen, 23. April. Mannesmann M.-A.-Kupfer 163.186 M. die 100 Kilo ab Gießhütten-Station für den 7. Quartal 1900.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin, Kfm. Julius Heskel, 3. 6. 1900.
Bielefeld, Kfm. Herm. Rosenzweig, 29. 5. 1900.
Braunschweig, Gebrüder Joh. Will zu Hofe-Liebeneck, 14. 5. 1900.
Düsseldorf, Photochemische Fabrik, Gesellsch. mit beschr. Haftung, 23. 5. 1900.
Frankfurt a. M. Handelsgesellschaft R. Torofit & Co, 2. 6. 1900.
Gelsenkirchen, Firma Katz & Holländer in Bismarck l. 28. 7. 6. 1900.
Jena, Kaufm. Karl Goldbeck, 8. 5. 1900.
Köln, Ephraim August Wiesemann, Emille geb. Noll, 20. 5. 1900.
Lübeck, Möbelfabrikant Wilh. Sauff sen, 9. 6. 1900.
Magdeburg, Kfm. Friedrich Franck, 18. 5. 1900.
Mainz, Uhrmacher Tilli Heimbach, 21. 5. 1900.
Mainz, Firma Terwelp & Co, 21. 5. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Junger strebsamer
Mann
sucht leichte Beschäftigung irgendwelcher Art. Beste Zeugnisse. Mäßige Ansprüche. Kaution kann gestellt werden.
Off. unt. H. F. 7085 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein tüchtiger
Barbier-Gehülfe,
hauptsächlich für Stadtkundschaft, zum 1. Mai gesucht.
Kevelaer. 6902
Herm. von Straelen.

Für die Engros-Abtheilung eines **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäftes** werden **2 kath. branchekundige, tüchtige**
Gehülfinnen
gesucht,
am liebsten aus Fredeburger Geschäften.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter T. R. 6956 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuckerrüben
zu verkaufen
Peter Blum, Fischeln.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Horstmann

heute Morgen nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Horstmann.

Krefeld, den 23. April 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Mittag um ½3 Uhr vom Sterbehause Ostwall 152 aus statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu Unterhaltungszwecken im laufenden Etatsjahr erforderlichen

Pflastersteine

soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können vom Tiefbauamt gegen Zahlung von 50 Pfg. — auch in Briefmarken bezogen werden. Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote mir bis zum 30. April d. J. einzureichen.

Krefeld, den 21. April 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Das an der Neuen Linnerstraße 90 belegene **alte Schulgebäude soll auf Abbruch verkauft** werden.

Bedingungen sind im Bau-Bureau, Kronprinzenstraße 71, Morgens zwischen 10 bis 1 Uhr einzusehen, und sind verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote mir bis zum 30. April d. J. einzureichen.

Krefeld, den 21. April 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zu Unterhaltungszwecken erforderlichen **Basaltkleinschlags** (1920 cbm) soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können vom Tiefbauamt gegen Zahlung von 50 Pfg. — auch in Briefmarken — bezogen werden. Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind spätestens am 6. Mai d. J. dem Unterzeichneten einzureichen.

Krefeld, den 20. April 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend die förmliche Feststellung eines Fluchtlinienplanes.

Der in der Zeit vom 2. März bis 1. April d. J. zur Offenlage gelangte Fluchtlinienplan, betreffend Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der Hülserstraße und der verlängerten Industriestraße, wird hierdurch nach Erledigung der dagegen erhobenen Einwendungen förmlich festgestellt.

Der Plan liegt auf dem städtischen Geometeramte (Rathhaus Zimmer 48) zu Jedermanns Einsicht offen.

Krefeld, den 19. April 1900.

Der Oberbürgermeister.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herren
Heinr. Roosen
findet Donnerstag ... früh, Morgens 8 Uhr, in der Josephskirche statt.

Bekanntmachung.
Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Nordstraße in Fischeln liegt bei dem Postamt in Fischeln aus.
Düsseldorf, 23. April 1900.
Kaiserl. Ober-Postdirektion. Granzow.

Ein ordentlicher zuverlässiger
Bäcker-Geselle
gesucht.
Wilh. Bünten,
Lank. 7091

Unterröcke
in voller Anfertigung, in geschmackvollen Mustern
6374 empfiehlt
Wwe. Karl Preil, Westw. 22.

Zu Martini dss. Js.
wird von einer Familie von 3 Personen eine
Wohnung
von 4 Zimmern mit oder ohne Speisezimmer zu miethen gesucht. Nördlicher Stadttheil bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter H. M. 6901 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine der ersten Bremer Zigarrenfabriken, welche in der Preislage von 25—150 Mark fabrizirt und bereits in Krefeld und Umgegend eingeführt ist, sucht per sofort strebsamen, gewandten
Vertreter.
Gefl. Offerten unter J. O. 7057 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.